

Schulinterner Lehrplan

Sekundarstufe I



Katholische Religionslehre

(Fassung vom 04.10.2019)

Inhalt

- 1 Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit
- 2 Entscheidungen zum Unterricht
 - 2.1 Unterrichtsvorhaben
 - 2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit
 - 2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung
 - 2.4 Lehr- und Lernmittel
- 3 Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen
- 4 Qualitätssicherung und Evaluation

1. Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit

Fachliche Bezüge zum Leitbild der Schule

Das Konrad-Adenauer-Gymnasium besteht seit 1968 und ist ein koedukativ geführtes Gymnasium in städtischer Trägerschaft, an dem insgesamt ca. 806 Schüler, davon in den Sekundarstufen I (ca. 391) und II (ca. 415) von 62 Lehrkräften unterrichtet werden.

Das Fach Katholische Religionslehre wird durchgehend unterrichtet. In der Oberstufe kommen meist zwei Kurse zustande, wobei auch nicht-katholische Schülerinnen und Schüler das Fach wählen.

Der Katholische Religionsunterricht nimmt den konkreten Lebensweltbezug der Schüler/innen in den Blick: Die für das Fach Kath. Religionslehre relevanten Aspekte der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler, auf die didaktisch angemessen eingegangen wird, lassen sich wie folgt beschreiben:

- Viele der Schülerinnen und Schüler leben in „Patchwork-Familien“.
- Ein Teil der Schülerinnen und Schüler ist nicht getauft.
- Muslimische Schülerinnen und Schüler stellen gut ein Viertel der Schülerschaft.
- Für viele Schülerinnen und Schüler ist die deutsche Sprache nicht ihre Herkunftssprache.
- Die Schülerinnen und Schüler der Klassen 5 kommen überwiegend aus konfessionellen Grundschulen, in denen konfessioneller Religionsunterricht und regelmäßige Gottesdienste eine Selbstverständlichkeit sind.
- In Meckenheim beginnt für viele katholische Schülerinnen und Schüler der Firmunterricht in der 9. Klasse.

Insgesamt umfasst die Fachkonferenz Katholische Religionslehre zwei Kolleginnen in Teilzeit und einem Kollegen in Vollzeit.

Für die Schülerinnen und Schüler beginnt und endet die Schule insgesamt mit dem Segen Gottes. Einschulungs- und Abiturgottesdienst werden von Kollegen der Fachschaft in Kooperation mit den Pfarrern vor Ort vorbereitet. Darüber hinaus finden regelmäßig Andachten zur Weihnachtszeit in Zusammenarbeit mit den Gemeinden vor Ort statt. Außerdem findet für jede Jahrgangsstufe pro Jahr in der Regel ein Gottesdienst statt, den die Zielgruppe jeweils selbst gestaltet. Insgesamt profitiert die Fachschaft KR von der aktiven Kirchengemeinde Meckenheim, in der Schülerinnen und Schüler in Jugendarbeit, Kinderfreizeiten und Pfadfindertätigkeiten eingebunden sind.

Das Fach Katholische Religionslehre orientiert sich am Vertretungs- und Hausaufgabenkonzept der Schule: In aller Regel wird ausfallender Unterricht mit Arbeitsmaterial des Fachlehrers vertreten. Hausaufgaben werden so gestellt, dass sie das Unterrichtsvorhaben sinnvoll unterstützen.

Fachliche Bezüge zu den Rahmenbedingungen des schulischen Umfelds

In unserem Schulprogramm ist als wesentliches Ziel der Schule beschrieben, ein zielorientiertes, selbstverantwortliches Lernen in sozialer Verantwortung zu ermöglichen. Wir pflegen eine Lehr- und Lernkultur, die die intrinsische Motivation zur Bewältigung von Problemsituationen und Aufgaben stärkt, Neugierde weckt und Freude am Lernen bereitet. In einem längerfristigen Entwicklungsprozess arbeitet das Fach katholische Religion daran, die Bedingungen für erfolgreiches und individuelles Lernen zu verbessern. Um dieses Ziel zu erreichen, wird eine

gemeinsame Vorgehensweise aller Fächer des Lernbereichs angestrebt. Durch eine verstärkte Zusammenarbeit und Koordinierung der Fachbereiche werden Bezüge zwischen Inhalten der Fächer hergestellt.

Am Konrad-Adenauer-Gymnasium Meckenheim bemühen wir uns auf vielfältige Weise um eine harmonische Schulkultur. Ältere Schüler helfen jüngeren, sich schnell an der Schule zurechtzufinden, partnerschaftlich miteinander umzugehen und Freude mit Arbeit zu verbinden. Also Beispiel seien hier die Medienscouts genannt, die in Klasse 8 und 9 dazu ausgebildet werden, jüngeren Mitschülern verantwortlichen Umgang mit Medien zu vermitteln und zu veranschaulichen.

2. Entscheidungen zum Unterricht

2.1 Unterrichtsvorhaben

In der nachfolgenden Übersicht über die *Unterrichtsvorhaben* wird die für alle Lehrerinnen und Lehrer gemäß Fachkonferenzbeschluss verbindliche Verteilung der Unterrichtsvorhaben dargestellt. Die Übersicht dient dazu, für die einzelnen Jahrgangsstufen allen am Bildungsprozess Beteiligten einen schnellen Überblick über Themen bzw. Fragestellungen der Unterrichtsvorhaben unter Angabe besonderer Schwerpunkte in den Inhalten und in der Kompetenzentwicklung zu verschaffen. Dadurch soll verdeutlicht werden, welches Wissen und welche Fähigkeiten in den jeweiligen Unterrichtsvorhaben besonders gut zu erlernen sind und welche Aspekte deshalb im Unterricht hervorgehoben thematisiert werden sollten. Unter den Hinweisen des Übersichtsrasters werden u.a. Möglichkeiten im Hinblick auf inhaltliche Fokussierungen und interne Verknüpfungen ausgewiesen. Es werden teilweise Hinweise auf die Materialien aus dem verwendeten Lehrbuch gegeben. Hier dient als Grundlage die Reihe „*Leben gestalten*“ aus dem Klett Verlag (abgekürzt LG1 /LG2). Außerdem einigte sich die FK KR auf den didaktisch-methodischen Schwerpunkt der intensiven Leseförderung durch Schulung der Sinnentnahme aus Texten. Hierzu eignet sich der Einsatz der sog. „Lesespurgeschichten 5/6“, erschienen im Auer-Verlag.

Der ausgewiesene Zeitbedarf versteht sich als grobe Orientierungsgröße, die nach Bedarf über- oder unterschritten werden kann. Der Schulinterne Lehrplan ist so gestaltet, dass er zusätzlichen Spielraum für Vertiefungen, besondere Interessen von Schülerinnen und Schülern, aktuelle Themen bzw. die Erfordernisse anderer besonderer Ereignisse (z.B. Praktika, Klassenfahrten o.Ä.) belässt. Abweichungen über die notwendigen Absprachen hinaus sind im Rahmen des pädagogischen Gestaltungsspielraumes der Lehrkräfte möglich. Sicherzustellen bleibt allerdings auch hier, dass im Rahmen der Umsetzung der Unterrichtsvorhaben insgesamt alle Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans Berücksichtigung finden.

Jahrgangsstufe 5

Unterrichtsvorhaben	Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung	Inhaltsfelder und inhaltliche Schwerpunkte	Hinweise, Vereinbarungen und Absprachen
<p>UV I (5) Wer bin ich? Wie will ich leben? – Nachdenken über Grund und Sinn des eigenen Lebens</p> <p>Zeitbedarf: ca. 8 Ustd</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ♦ entwickeln Fragen nach Grund, Sinn und Ziel des eigenen Lebens sowie der Welt und beschreiben erste Antwortversuche, SK1 ♦ beschreiben die Verantwortung für sich und andere als Konsequenz einer durch den Glauben geprägten Lebenshaltung, SK6 ♦ begründen ansatzweise eigene Standpunkte zu religiösen und ethischen Fragen. UK1 	<p>IF 1: Menschsein in Freiheit und Verantwortung</p> <ul style="list-style-type: none"> ♦ der Mensch als Geschöpf und Mitgestalter der Welt ♦ die Verantwortung des Menschen für sich und andere aus christlicher Perspektive <p>IF 3: Sprechen von und mit Gott</p> <ul style="list-style-type: none"> ♦ Die Frag-Würdigkeit des Glaubens an Gott 	<p><u>Konkretisierte Kompetenzerwartungen</u></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern die Einzigartigkeit und Unverwechselbarkeit des Menschen sowie seine Bezogenheit auf andere als Grundelemente des christlichen Menschenbildes, K1 • konkretisieren an einem Beispiel die Glaubensaussage über die Gottesebenbildlichkeit des Menschen, K3 • erörtern die mögliche Bedeutung des Glaubens an Gott für das Leben eines Menschen. K13 <p>Das erste UV in der Klasse 5 dient v.a. dem Ankommen und Kennen lernen in der neuen Lerngruppe. Die SuS sind gerade erst in der neuen Schule angekommen und müssen sich nun neben der Einfeldung in eine Klassengemeinschaft in eine neue Lerngruppe des RU einfinden. Im Mittelpunkt der Erarbeitung stehen hier also Themen, wie:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Leben in der Gemeinschaft • Damit Gemeinschaft gelingt • Wenn es zum Streit kommt • Sich selbst und andere akzeptieren • Gefühle entdecken <p>Material bietet das Religionsbuch (LG 1) im Kapitel 10 „Ich und die Gruppe“.</p> <p>Bezug kann ausgehend von diesen Texten auch genommen werden auf die erste Klassenfahrt zu Beginn des Schuljahrs nach Merzbach. Erfahrungen mit den gemeinschaftsbildenden Übungen, die im Buch vorgestellt wurden, haben die SuS hier sammeln können.</p>

Unterrichtsvorhaben	Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung	Inhaltsfelder und inhaltliche Schwerpunkte	Hinweise, Vereinbarungen und Absprachen
<p>UV II (5)</p> <p>Wer ist eigentlich Gott? Woher weiß man, dass es Gott gibt? – Nachdenken über Gott</p> <p>Zeitbedarf: ca. 12 Ustd</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ♦ entwickeln Fragen nach Grund, Sinn und Ziel des eigenen Lebens sowie der Welt und beschreiben erste Antwortversuche, SK1 ♦ entwickeln Fragen nach der Erfahrbarkeit Gottes in der Welt, SK2 ♦ deuten religiöse Sprache und Zeichen an Beispielen, SK7 ♦ achten religiöse und ethische Überzeugungen anderer und handeln entsprechend. HK3 	<p>IF 2: Sprechen von und mit Gott</p> <ul style="list-style-type: none"> ♦ die Frag-Würdigkeit des Glaubens an Gott ♦ bildliches Sprechen von Gott ♦ Gebet als Ausdruck der Beziehung zu Gott <p>IF 6: Weltreligionen im Dialog</p> <ul style="list-style-type: none"> ♦ Glaube und Lebensgestaltung von Menschen jüdischen, christlichen sowie islamischen Glaubens 	<p><u>Konkretisierte Kompetenzerwartungen</u></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ♦ stellen die Frage nach Gott und beschreiben eigene bzw. fremde Antwortversuche, K6 ♦ deuten Namen und Bildworte von Gott, K7 ♦ begründen, warum Religionen von Gott in Bildern und Symbolen sprechen, K8 ♦ erklären die Botschaft von der Geburt Jesu als Ausdruck des Glaubens an die Beziehung Gottes zu den Menschen, K9 ♦ prüfen verschiedene Bilder und Symbole für Gott im Hinblick auf ihre mögliche Bedeutung für den Glauben von Menschen, K12 ♦ erörtern die mögliche Bedeutung des Glaubens an Gott für das Leben eines Menschen, K13 ♦ beschreiben zentrale Rituale und religiöse Handlungen in Judentum, Christentum und Islam als Gestaltungen des Glaubens und Lebens. K42 <p>Folgende inhaltliche Akzente können gesetzt werden: :</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ausgangspunkt können die Gottesvorstellungen der SuS sein, die zunächst gesammelt werden. SuS stellen Fragen an Gott: „Wer bist du eigentlich?“ • Die Erzählung „Die Blinden und der Elefant“ bietet die Möglichkeit, den Bogen zu den Gottesvorstellungen anderer Religionen zu schlagen. • Im Kapitel 9 des Religionsbuches wird am Beispiel des Propheten Elias die Möglichkeit geboten, über Metaphern im Sprechen von Gott ins Gespräch zu kommen. • Das Religionsbuch (LG1) bietet auf den ersten Seiten Material: „Die großen Fragen“ und „Den eigenen Weg gehen“. <p>Hier könnte dann die Überleitung zum UV III gesucht werden, denn hiermit gibt das Buch den Auftakt zur Auseinandersetzung mit dem Weg Abrahams.</p>

Unterrichtsvorhaben	Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung	Inhaltsfelder und inhaltliche Schwerpunkte	Hinweise, Vereinbarungen und Absprachen
<p>UV III (5) Mit Gott auf dem Weg (Abraham&Sara, Moses)</p> <p>Zeitbedarf: ca. 10 Ustd</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ♦ beschreiben exemplarische Geschichten des Alten und Neuen Testaments als Ausdruck des Glaubens an den den Menschen zugewandten Gott, SK3 ♦ deuten biblische Texte unter Berücksichtigung des jeweiligen lebensweltlichen Hintergrunds, MK3 ♦ erschließen und deuten angeleitet religiös relevante künstlerische Darstellungen, MK4 ♦ nehmen ansatzweise die Perspektive anderer ein. HK2 	<p>IF 5: Bibel als „Ur-kunde“ des Glaubens</p> <ul style="list-style-type: none"> ♦ Grundmotive und Gestalten der Bibel <p>IF 6: Weltreligionen im Dialog</p> <ul style="list-style-type: none"> ♦ Glaube und Lebensgestaltung von Menschen jüdischen, christlichen sowie islamischen Glaubens 	<p>Konkretisierte Kompetenzerwartungen:</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ♦ erörtern die mögliche Bedeutung des Glaubens an Gott für das Leben eines Menschen, K13 ♦ konkretisieren die Grunderfahrung der Nähe Gottes zu den Menschen an wiederkehrenden Motiven, u.a. der Berufung und des Bundes, K35 ♦ beschreiben an ausgewählten Erzählungen von Frauen und Männern (u.a. Sara und Abraham), was es bedeuten kann, auf Gott zu vertrauen, K36 ♦ beurteilen in elementarer Form die Relevanz biblischer Glaubenserzählungen für Menschen heute, K38 ♦ erklären anhand von biblischen Erzählungen die gemeinsame Berufung auf Abraham in Judentum, Christentum und Islam. K42 <p>Folgende inhaltliche Akzente können gesetzt werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Mesopotamien – Ruf und Verheißung Abrahams • Abrahams Gott ist anders (LG, S. 18) • Avram-Abraham- Ibrahim: Stammvater des Glaubens für Juden, Christen und Muslime (LG, S. 18) • Kanaan- Männer und Frauen des Anfangs • Moses Weg: Ägypten, Sinai, Nebo <p>Folgender methodischer Akzent können gesetzt werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Szenisches Spiel zu exemplarischen Geschichten des ATs <p>Vorschlag zur Kompetenzüberprüfung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lernplakate zu ausgewählten Gestalten des Anfangs • Tabellarische Zusammenschau der drei monotheistischen Religionen zur Figur Abrahams. • Lesespurgeschichte „Sagt Abraham zu Bebraham“ • Lesespurgeschichte „Mose, der Held“

Unterrichtsvorhaben	Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung	Inhaltsfelder und inhaltliche Schwerpunkte	Hinweise, Vereinbarungen und Absprachen
<p>UV IV (5) Die Bibel – wir lesen in einem besonderen Buch</p> <p>Zeitbedarf: ca. 12 Ustd</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ♦ beschreiben exemplarische Geschichten des Alten und Neuen Testaments als Ausdruck des Glaubens an den den Menschen zugewandten Gott, SK3 ♦ deuten religiöse Sprache und Zeichen an Beispielen, SK7 ♦ erschließen angeleitet religiös relevante Texte, MK1 finden selbstständig Bibelstellen auf. MK2 	<p>IF 5: Bibel als „Ur-kunde“ des Glaubens</p> <ul style="list-style-type: none"> ♦ die Bibel als Buch ♦ Grundmotive und Gestalten der Bibel <p>IF 2: Sprechen von und mit Gott</p> <ul style="list-style-type: none"> ♦ bildliches Sprechen von Gott 	<p><u>Konkretisierte Kompetenzerwartungen</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern in Grundzügen Entstehung und Aufbau der Bibel, K35 • konkretisieren die Grund-erfahrung der Nähe Gottes zu den Menschen an wieder-kehrenden Motiven, u.a. der Berufung und des Bundes, K36 • beschreiben an ausgewählten Erzählungen von Frauen und Männern (u.a. Sara und Abraham), was es bedeuten kann, auf Gott zu vertrauen, K37 • erläutern am Leben und Wirken Jesu das biblische Grundmotiv der Zuwendung und Liebe Gottes zu den Menschen, K38 • beurteilen in elementarer Form die Relevanz biblischer Glaubenserzählungen für Menschen heute, K39 • deuten Namen und Bildworte von Gott. K7 <p>Folgende inhaltliche Akzente können gesetzt werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Bibel als Bibliothek – Zahlen und Fakten • Sich in der Bibel zurechtfinden (LG1, S. 54ff.) • Der Weg des Gottesvolkes durch die Geschichte (LG, S. 59) • Wie die Bibel zu uns kam. <p>Folgende methodische Akzente können gesetzt werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Spielerische Übungen zum aktiven Umgang mit der Bibel (z.B. Bibelfußball, eine Schriftrolle selber basteln...) <p>Mögliche Formen der Kompetenzüberprüfung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schriftliche Übung zur Bibelkunde

Unterrichtsvorhaben	Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung	Inhaltsfelder und inhaltliche Schwerpunkte	Hinweise, Vereinbarungen und Absprachen
<p>UV V (5) Was feiern wir eigentlich an Weihnachten und Ostern?</p> <p>Zeitbedarf: ca. 12 Ustd</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ♦ beschreiben exemplarische Geschichten des Alten und Neuen Testaments als Ausdruck des Glaubens an den Menschen zugewandten Gott, SK3 ♦ beschreiben und deuten Ausdrucksformen religiöser, insbesondere kirchlicher Praxis, SK8 ♦ unterscheiden religiöse und säkulare Ausdrucksformen im Alltag, SK10 ♦ erörtern in Ansätzen die Verwendung und die Bedeutung von religiösen und säkularen Ausdrucksformen im Alltag. UK3 	<p>IF 2: Sprechen von und mit Gott</p> <ul style="list-style-type: none"> ♦ bildliches Sprechen von Gott <p>IF 3: Jesus, der Christus</p> <ul style="list-style-type: none"> ♦ Jesu Zuwendung zu den Menschen vor dem Hintergrund seiner Zeit <p>IF 4: Kirche als Nachfolgegemeinschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> ♦ Feste des Glaubens <p>IF 7: Religion in einer pluralen Gesellschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> ♦ Spuren des Religiösen im Lebens- und Jahreslauf 	<p><u>Konkretisierte Kompetenzerwartungen</u></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ♦ begründen, warum Religion von Gott in Bildern und Symbolen sprechen, K8 ♦ erklären die Botschaft von der Geburt Jesu als Ausdruck des Glaubens an die Beziehung Gottes zu den Menschen, K9 ♦ prüfen verschiedene Bilder und Symbole für Gott im Hinblick auf ihre mögliche Bedeutung für den Glauben von Menschen, K12 ♦ erklären, dass für Menschen christlichen Glaubens Jesus von Nazareth der im Alten Testament verheißene Messias ist, K15 ♦ reflektieren (eigene) Erfahrungen mit christlichen Festen, K33 ♦ unterscheiden am Beispiel eines christlichen Festes religiöse und säkulare Ausdrucksformen, K49 ♦ beurteilen die Relevanz eines christlichen Festes und seiner Symbolsprache für das eigene Leben und das Leben anderer, K51. <p>Folgende inhaltliche Akzente können gesetzt werden: LG1, Kap.5</p> <ul style="list-style-type: none"> • Feiertage im Kirchenjahr • Advent: warten- hoffen – sich erinnern • Die Weihnachtsgeschichte nach Lukas • Ostern: aufstehen zum Leben • Eucharistie feiern <p>Folgende methodische Akzente können gesetzt werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Persönliche Zugänge zu christlichen Symbolen eröffnen (Kreuz, Wasser, Brot...)

Unterrichtsvorhaben	Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung	Inhaltsfelder und inhaltliche Schwerpunkte	Hinweise, Vereinbarungen und Absprachen
<p>UV VI (5) Jesus wendet sich den Menschen zu – Das Handeln Jesu zwischen Ermutigung, Herausforderung und Ärgernis</p> <p>Zeitbedarf: ca. 12 Ustd</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ♦ beschreiben exemplarische Geschichten des Alten und Neuen Testaments als Ausdruck des Glaubens an den Menschen zugewandten Gott, SK3 ♦ beschreiben die Verantwortung für sich und andere als Konsequenz einer durch den Glauben geprägten Lebenshaltung, SK6 ♦ deuten biblische Texte unter Berücksichtigung des jeweiligen lebensweltlichen Hintergrunds, MK3 ♦ nehmen ansatzweise die Perspektive anderer ein. HK2 	<p>IF 3: Jesus, der Christus</p> <ul style="list-style-type: none"> ♦ Jesu Zuwendung zu den Menschen vor dem Hintergrund seiner Zeit <p>IF 5: Bibel als „Ur-kunde“ des Glaubens</p> <ul style="list-style-type: none"> ♦ Grundmotive und Gestalten der Bibel 	<p><u>Konkretisierte Kompetenzerwartungen</u></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> ♦ zeigen die Zugehörigkeit Jesu zum Judentum auf, K14 ♦ erklären, dass für Menschen christlichen Glaubens Jesus von Nazareth der im Alten Testament verheißene Messias ist, K15 ♦ erläutern, dass die Zuwendung Jesu zu den Benachteiligten und Ausgegrenzten nicht an Bedingungen geknüpft ist, K16 ♦ erklären vor dem gesellschaftlichen, religiösen und politischen Hintergrund seiner Zeit Jesu Zuwendung besonders zu den Armen und Ausgegrenzten als Ausdruck der Liebe Gottes zu den Menschen, K17 ♦ erläutern in Ansätzen unterschiedliche Wirkungen der Worte und Taten Jesu auf die Menschen seiner Zeit, K18 ♦ erörtern in Ansätzen die Bedeutung der Hoffnungsbotschaft Jesu für Menschen heute, K19 ♦ erläutern am Leben und Wirken Jesu das biblische Grundmotiv der Zuwendung und Liebe Gottes zu den Menschen, K38 ♦ beurteilen in elementarer Form die Relevanz biblischer Glaubenserzählungen für Menschen heute. K39 <p>Folgende inhaltliche Akzente können gesetzt werden: LG 1, Kap. 4</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wer ist Jesus • Jesus – ein Kind jüdischer Eltern • Das Land in dem Jesus lebte • Begegnung mit Jesus: Menschen in Palästina zur Zeit Jesu • Jesus: Gott in unserer Mitte <p>Folgende methodische Akzente können gesetzt werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> ♦ Standbilder bauen oder Rollenspiele (z.B. zur Zachäus-Erzählung) <p>Mögliche Formen der Kompetenzüberprüfung:</p> <ul style="list-style-type: none"> ♦ Lesespurgeschichte „Zurück in die Vergangenheit“

Jahrgangsstufe 6

Unterrichtsvorhaben	Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung	Inhaltsfelder und inhaltliche Schwerpunkte	Hinweise, Vereinbarungen und Absprachen
<p>UV I (6)</p> <p>Die gute Nachricht breitet sich aus – Die frühe Kirche</p> <p>Zeitbedarf: ca. 16 Ustd</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ♦ erläutern an exemplarischen Ereignissen die Entstehung und Entwicklung der frühen Kirche, SK4 ♦ deuten religiöse Sprache und Zeichen an Beispielen, SK7 ♦ recherchieren in digitalen Medienangeboten zur Erschließung religiös relevanter Themen, MK5 ♦ erörtern in Ansätzen Handlungsoptionen, die sich aus dem Christsein ergeben. UK4 	<p>IF4: Kirche als Nachfolgegemeinschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> ♦ Anfänge der Kirche <p>IF5: Bibel als „Ur-kunde“ des Glaubens</p> <ul style="list-style-type: none"> ♦ Grundmotive und Gestalten der Bibel 	<p><u>Konkretisierte Kompetenzerwartungen:</u></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ♦ beschreiben die Entstehung der Kirche aus dem Glauben an Jesus Christus und dem Wirken des Heiligen Geistes, K20 ♦ erläutern die Bedeutung des Apostels Paulus für die frühe Kirche, K21 ♦ beschreiben die Ausbreitung des Christentums in den ersten Jahrhunderten, K22 ♦ erklären Feste des Kirchenjahres als Vergegenwärtigung des Lebens, des Todes und der Auferstehung Jesu, K23 ♦ erörtern vor dem Hintergrund der Erfahrungen der frühen Kirche Schwierigkeiten einer Christin bzw. eines Christen den christlichen Glauben zu leben, K31 ♦ konkretisieren die Grunderfahrung der Nähe Gottes zu den Menschen an wiederkehrenden Motiven, u.a. der Berufung und des Bundes, K35 ♦ beschreiben an ausgewählten Erzählungen von Frauen und Männern (u.a. Sara und Abraham), was es bedeuten kann, auf Gott zu vertrauen, K36 ♦ beurteilen in elementarer Form die Relevanz biblischer Glaubenserzählungen für Menschen heute. K38 <p>Folgende inhaltliche Akzente können gesetzt werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> ♦ Pfingsten: Gottes Geist kommt wie Sturm und Feuer (LG1, S. 114) ♦ Petrus, ein begeisterter Christ (LG, S. 116) ♦ Der Auftrag Jesu ♦ Das Leben der Urgemeinde ♦ Die Briefe des Paulus ♦ Lebensbezug biblischer Botschaft <p>Mögliche Form der Kompetenzüberprüfung</p> <p>Personen und Ereignisse in der Geschichte der Kirche in einem Zeitstrahl zusammenführen (LG1, S. 112)</p> <p>MK5: Umsetzung des Medienkompetenzrahmens im KLP KR (2.2. Informationsauswertung)</p>

Unterrichtsvorhaben	Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung	Inhaltsfelder und inhaltliche Schwerpunkte	Hinweise, Vereinbarungen und Absprachen
<p>UV II (6) Christsein in einer Gemeinde – auch heute noch?</p> <p>Zeitbedarf: ca. 8Ustd</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ♦ unterscheiden Religionen und Konfessionen im Hinblick auf Formen gelebten Glaubens, SK5 ♦ beschreiben und deuten Ausdrucksformen religiöser, insbesondere kirchlicher Praxis, SK8 ♦ erklären die Bedeutung religiöser, insbesondere kirchlicher Räume und Zeiten, SK9 ♦ begegnen Grundformen liturgischer Praxis respektvoll und reflektieren diese. HK4 	<p>IF4: Kirche als Nachfolgegemeinschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> ♦ Leben in der Gemeinde <p>IF 2: Sprechen von und mit Gott</p> <ul style="list-style-type: none"> ♦ bildliches Sprechen von Gott <p>Gebet als Ausdruck der Beziehung zu Gott</p>	<p><u>Konkretisierte Kompetenzerwartungen</u> Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> ♦ erläutern die Bedeutung des Sonntags und der Eucharistie für Menschen christlichen Glaubens, K25 ♦ nennen beispielhaft Aufgaben einer christlichen Gemeinde, K26 ♦ unterscheiden sakrale und profane Räume und identifizieren Symbole des christlichen Glaubens sowie religiöse Formensprache, K28 ♦ beschreiben Gemeinsamkeiten und Unterschiede eines katholischen und evangelischen Kirchenraums, K29 ♦ zeigen an Beispielen Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der Glaubenspraxis der Konfessionen auf, K30 ♦ benennen Beispiele von ökumenischer Zusammenarbeit, K31 ♦ reflektieren (eigene) Erfahrungen mit der Kirche, K34 ♦ zeigen Situationen auf, in denen sich Menschen im Gebet an Gott wenden, K 10 ♦ erörtern die mögliche Bedeutung des Glaubens an Gott für das Leben eines Menschen. K13 <p>Folgende inhaltliche Akzente können gesetzt werden: LG1 Kap. 8</p> <ul style="list-style-type: none"> ♦ Kirche hat viele Gesichter ♦ Kirche sein ♦ Die christliche Gemeinschaft trennt sich... und legt unterschiedliche Schwerpunkte ♦ Ökumene heute ♦ Die Kirche als Gebäude <p>Möglichkeit einer Form der Kompetenzüberprüfung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ein Interview führen (LG1, S. 156f)

Unterrichtsvorhaben	Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung	Inhaltsfelder und inhaltliche Schwerpunkte	Hinweise, Vereinbarungen und Absprachen
<p>UV III (6) Der Traum von einer besseren Welt – Die Bewahrung der Schöpfung als Gottes Auftrag für den Menschen</p> <p>Zeitbedarf: ca. 12Ustd</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ♦ entwickeln Fragen nach Grund, Sinn und Ziel des eigenen Lebens sowie der Welt und beschreiben erste Antwortversuche, SK1 ♦ entwickeln Fragen nach der Erfahrbarkeit Gottes in der Welt, SK2 ♦ beschreiben die Verantwortung für sich und andere als Konsequenz einer durch den Glauben geprägten Lebenshaltung, SK6 ♦ recherchieren in digitalen Medienangeboten zur Erschließung religiös relevanter Themen, MK5 ♦ bewerten einfache ethische Sachverhalte unter Rückbezug auf ausgewählte christliche Positionen und Werte, UK2 ♦ erörtern in Ansätzen Handlungsoptionen, die sich aus dem Christsein ergeben. UK4 	<p>IF 1: Menschsein in Freiheit und Verantwortung</p> <ul style="list-style-type: none"> ♦ Der Mensch als Geschöpf Gottes und Mitgestalter der Welt ♦ Die Verantwortung des Menschen für sich und andere aus christlicher Perspektive <p>IF 5: Bibel als „Ur-kunde“ des Glaubens</p> <ul style="list-style-type: none"> ♦ Grundmotive und Gestalten der Bibel 	<p><u>Konkretisierte Kompetenzerwartungen:</u></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ♦ erläutern die Einzigartigkeit und Unverwechselbarkeit des Menschen sowie seine Bezogenheit auf andere als Grundelemente des christlichen Menschenbildes, K1 ♦ zeigen das Spannungsverhältnis zwischen dem Bekenntnis zu Gottes guter Schöpfung und der Wahrnehmung ihrer Gefährdung auf , K2 ♦ erörtern bezogen auf ihren Alltag die Möglichkeiten eines Engagements für eine gerechtere und menschlichere Welt vor dem Hintergrund des christlichen Menschenbildes, K4 ♦ erörtern bezogen auf ihren Alltag die Möglichkeiten eines nachhaltigen Umgangs mit den Ressourcen der Erde vor dem Hintergrund der Schöpfungsverantwortung, K5 ♦ beurteilen in elementarer Form die Relevanz biblischer Glaubenserzählungen für Menschen heute. K39 <p>Folgende inhaltliche Akzente können gesetzt werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wie wir die Welt wahrnehmen – Faszination Schöpfung • PS 104 Ich freue mich über die Schöpfung • Gen1 oder/und Gen2 (in Auszügen): Eine Erzählung vom Anfang der Welt • Das biblische Weltbild und andere Weltbilder • Schöpfung in Gefahr • Meine Verantwortung für die Schöpfung: Ich lebe nicht allein <p>Vorschlag für methodisches Vorgehen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Stationen lernen

Unterrichtsvorhaben	Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung	Inhaltsfelder und inhaltliche Schwerpunkte	Hinweise, Vereinbarungen und Absprachen
<p>UV IV (6) Wie andere ihren Glauben leben - muslimisches Leben in unserer Gesellschaft</p> <p>Zeitbedarf: ca. 12Ustd</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ♦ unterscheiden Religionen und Konfessionen im Hinblick auf Formen gelebten Glaubens, SK5 ♦ erklären die Bedeutung religiöser, insbesondere kirchlicher Räume und Zeiten, SK9 ♦ nehmen ansatzweise die Perspektive anderer ein, HK2 ♦ achten religiöse und ethische Überzeugungen anderer und handeln entsprechend. HK3 	<p>IF 6: Weltreligionen im Dialog</p> <ul style="list-style-type: none"> ♦ Glaube und Lebensgestaltung von Menschen jüdischen, christlichen sowie islamischen Glaubens 	<p><u>Konkretisierte Kompetenzerwartungen:</u></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> ♦ beschreiben an Beispielen, wie Menschen (jüdischen, christlichen und) islamischen Glaubens in unserer Gesellschaft leben, K40 ♦ vergleichen Ausstattung und Funktionen (einer Synagoge,) einer Kirche und einer Moschee, K41 ♦ beschreiben zentrale Rituale und religiöse Handlungen (in Judentum,) Christentum und Islam als Gestaltungen des Glaubens und Lebens, K42 ♦ nehmen zu einseitigen Darstellungen von Menschen (jüdischen), christlichen und islamischen Glaubens im Alltag oder in den Medien Stellung, K44 ♦ erörtern Chancen und Herausforderungen eines respektvollen Miteinanders von Menschen (jüdischen), christlichen und islamischen Glaubens im Alltag, K45 ♦ reflektieren ihr eigenes Verhalten gegenüber Menschen anderer religiöser Überzeugungen, K46 ♦ erörtern die Bedeutung von Ritualen und Symbolen für religiöse Feste und Feiern. K50 <p>Folgende inhaltliche Akzente können gesetzt werden: LG1, Kap.7 Mit Abraham auf Tour: Der Islam</p> <ul style="list-style-type: none"> • Der Koran und wie man mit ihm umgeht. • Die 5 Säulen des Islam • War Jesus ein Muslim? • Christen und Muslime in Deutschland • Wettstreit der Religionen um das Gute <p>Mögliche Form der Kompetenzüberprüfung: Ein Lerntagebuch führen (LG, S. 135)</p>

Unterrichtsvorhaben	Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung	Inhaltsfelder und inhaltliche Schwerpunkte	Hinweise, Vereinbarungen und Absprachen
<p>UV V (6)</p> <p>Feste unterbrechen den Alltag – Die Frage nach der Bedeutung von Festen im Leben eines Menschen</p> <p>Zeitbedarf: ca. 8 Ustd.</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ♦ beschreiben und deuten Ausdrucksformen religiöser, insbesondere kirchlicher Praxis, SK8 ♦ unterscheiden religiöse und säkulare Ausdrucksformen im Alltag, SK10 ♦ erörtern in Ansätzen die Verwendung und die Bedeutung von religiösen und säkularen Ausdrucksformen im Alltag. UK3 	<p>IF 4: Kirche als Nachfolgegemeinschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> ♦ Feste des Glaubens <p>IF 7: Religion in einer pluralen Gesellschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> ♦ Spuren des Religiösen im Lebens- und Jahreslauf 	<p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> • erklären Feste des Kirchenjahres als Vergegenwärtigung des Lebens, des Todes und der Auferstehung Jesu, K23 • zeigen die Bedeutung von Sakramenten im Lebenslauf einer Christin bzw. eines Christen auf, K24 • reflektieren (eigene) Erfahrungen mit christlichen Festen, K33 • beschreiben die Verwendung und Bedeutung von Ritualen im Alltag, K47 • erläutern verschiedene Rituale und Symbole eines zentralen christlichen Festes, K48 • erörtern die Bedeutung von Ritualen und Symbolen für religiöse Feste und Feiern, K50 • beurteilen die Relevanz eines christlichen Festes und seiner Symbolsprache für das eigene Leben und das Leben anderer. K51 <p>Folgende inhaltliche Akzente können gesetzt werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Welche Feste feiern wir? Unterscheidung religiöser und säkularer Feste • Funktionen von Festen: Unterbrechung des Alltags/ Hoch-Zeiten bzw. Rhythmisierung des Lebens • Unterscheidung Feste im Kirchenjahr und Feste im Lebenslauf einer Christin bzw. eines Christen • Ostern: Vom Tod zum Leben

Jahrgangsstufe 7

Unterrichtsvorhaben	Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung	Inhaltsfelder und inhaltliche Schwerpunkte	Hinweise, Vereinbarungen und Absprachen
<p>UV I (7)</p> <p>Wer bin ich? Wer will ich sein? Auseinandersetzung mit der eigenen Identität im Medienzeitalter.</p> <p>Zeitbedarf: ca. 10 Ustd.</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ♦ nehmen begründet Stellung zu religiösen und ethischen Fragen und vertreten eine eigene Position, (HK1) ♦ entfalten und begründen die Verantwortung für sich und andere als Ausdruck einer durch den Glauben geprägten Lebenshaltung, (SK7) ♦ gestalten religiös relevante Inhalte kreativ und begründen kriteriengeleitet ihre Umsetzungen, (MK6) ♦ reflektieren die Bedeutung grundlegender christlicher Positionen und Werte im Prozess eigener ethischer Urteilsfindung, (UK2) ♦ erörtern die Verwendung und die Bedeutung von religiösen und säkularen Ausdrucksformen im soziokulturellen Kontext. (UK3) 	<p>IF 1: Menschsein in Freiheit und Verantwortung</p> <ul style="list-style-type: none"> ♦ Menschsein in der Spannung von Gelingen, Scheitern, Neuanfang ♦ Grundgedanken biblisch-christlicher Ethik im Prozess ethischer Urteilsfindung 	<p><u>Konkretisierte Kompetenzerwartungen</u></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ♦ erläutern Grundgedanken biblisch-christlicher Ethik, die auf ein Leben in Freiheit und Verantwortung zielt, (K2) ♦ identifizieren und erläutern Erfahrungen von Abhängigkeit bzw. Unfreiheit, Schuld und Scheitern sowie Möglichkeiten der Versöhnung und des Neuanfangs, (K3) ♦ beschreiben mögliche Auswirkungen der Nutzung von (digitalen) Medien auf die Gestaltung des eigenen Lebens und die Beziehung zu anderen – auch in Bezug auf Geschlechterrollen, (K7) ♦ erörtern die Relevanz von Leitbildern für die Entwicklung der eigenen Identität, (K8) ♦ beurteilen an einem konkreten Beispiel die Bedeutsamkeit einer Gewissensentscheidung für das eigene Leben und das Zusammenleben mit anderen. (K9) <p>Folgende inhaltliche Akzente können gesetzt werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> ♦ Können- dürfen-müssen: erwachsen werden (LG2 Kap. 6) ♦ Kohelet: Ein biblischer Sucher (LG2 Kap. 3) ♦ Kein Kind mehr – noch nicht erwachsen (Selbstbestimmung/ Fremdbestimmung; Freundschaft und Liebe; Auf der Suche nach Glück) (LG Kap. 12) ♦ Mobbing/ Cybermobbing: Wo finde ich Hilfe? Wo finde ich Halt? ♦ „Zwischen Selfie-Shaming und Selfie-Celebration“: So bin ich – bin ich so? – Identität und Inszenierung <p>Literatur: Bildanalyse/ggf. eigene Gestaltung (z. B. Stein, Charlie: Portraitserie. In: Katechetische Blätter. Zeitschrift für religiöses Lernen in Schule und Gemeinde, Heft 3/2018, Ostfildern 2018)</p> <p>ggf. Platons „Höhlengleichnis“ zu: Inszenierung und Wirklichkeit</p>

Unterrichtsvorhaben	Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung	Inhaltsfelder und inhaltliche Schwerpunkte	Hinweise, Vereinbarungen und Absprachen
<p>UV II (7)</p> <p>Was sie tun, ist gelebtes Christsein – Glaubenszeuginnen und Glaubenszeugen</p> <p>Zeitbedarf: ca. 8 Ustd.</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ♦ erklären exemplarisch historische Herausforderungen der Kirche in der Nachfolge Jesu, (SK4) ♦ entfalten und begründen die Verantwortung für sich und andere als Ausdruck einer durch den Glauben geprägten Lebenshaltung, (SK7) ♦ erörtern an Beispielen Handlungsoptionen, die sich aus dem Christsein ergeben, (UK4) ♦ nehmen Perspektiven anderer ein und reflektieren diese. (HK2) 	<p>IF 1: Menschsein in Freiheit und Verantwortung</p> <ul style="list-style-type: none"> ♦ Leben aus dem Glauben: Leitbilder in Geschichte oder Gegenwart ♦ Menschsein in der Spannung von Gelingen, Scheitern und Neuanfang ♦ Grundgedanken biblisch-christlicher Ethik im Prozess ethischer Urteilsfindung ♦ IF 4: Kirche als Nachfolgegemeinschaft ♦ Formen gelebten Glaubens 	<p><u>Konkretisierte Kompetenzerwartungen</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ♦ beschreiben vor dem Hintergrund des christlichen Menschenbildes Aspekte, die eine Frau oder einen Mann zu einem Leitbild für das Leben von Menschen machen können, (K1) ♦ erörtern die Relevanz von Leitbildern für die Entwicklung der eigenen Identität, (K8) ♦ (ggf.) beurteilen an einem konkreten Beispiel die Bedeutsamkeit einer Gewissensentscheidung für das eigene Leben und das Zusammenleben mit anderen, (K9) ♦ erörtern persönliche und gesellschaftliche Konsequenzen einer an biblisch-christlicher Ethik orientierten Lebens- und Weltgestaltung [...], (K10) ♦ beschreiben an einer ausgewählten Biografie die Konsequenzen christlichen Glaubens für das Leben und Handeln von Menschen, (K34) ♦ beschreiben an einem Beispiel eine Form alternativer Lebensgestaltung aus dem Glauben. (K35) <p>Folgende inhaltliche Akzente können gesetzt werden:</p> <p>Von Helden und Heiligen: Vorbilder, die Mut machen (LG 2, Kap. 7)</p> <p>Eine Internetrecherche zu folgenden Personen durchführen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ♦ Bruder Biagio Conte (Christentum) ♦ Ignanz Bubis (Judentum) ♦ Fatima Mernisse (Islam) ♦ Dipa ma (Buddhismus) <p>Alternativ: EinFach Religion „Christen in der Nachfolge Jesu“ mit der Methode des Museumskoffers</p>

Unterrichtsvorhaben	Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung	IF und inhaltliche Schwerpunkte	Hinweise, Vereinbarungen und Absprachen
<p>UV III (7)</p> <p>Engagiert und engagierend – Die Evangelien als Glaubenserzählungen</p> <p>Zeitbedarf: ca. 8 Ustd.</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <p>ordnen Antworten auf die Gottesfrage in ihre individuellen, gesellschaftlichen und historischen Kontexte ein, (SK2)</p> <p>beziehen bei der Deutung biblischer Texte den Entstehungskontext und die Besonderheiten der literarischen Form ein, (MK2)</p> <p>führen angeleitet einen synoptischen Vergleich durch, (MK3)</p> <p>erörtern an Beispielen Handlungsoptionen, die sich aus dem Christsein ergeben, (UK4)</p> <p>nehmen Perspektiven anderer ein und reflektieren diese, (HK2)</p> <p>begegnen religiösen und ethischen Überzeugungen anderer sowie Ausdrucksformen des Glaubens in verschiedenen Religionen respektvoll und reflektiert. (HK3)</p>	<p>IF 3: Jesus, der Christus</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ Jesu Botschaft vom Reich Gottes ◆ Kreuzestod und Auferstehung Jesu Christi ◆ <p>IF 5: Bibel als „Urkunde“ des Glaubens</p> <ul style="list-style-type: none"> • Entstehung und Gattungen biblischer Texte • Erzählungen der Bibel als Ausdruck von Glaubenserfahrungen 	<p><u>Konkretisierte Kompetenzerwartungen</u></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ erklären die Bezeichnungen „Messias“ und „Christus“ als Glaubensaussagen, (K24) ◆ erörtern mögliche Konsequenzen des Glaubens an Jesus für das Leben von Menschen, (K26) ◆ beschreiben mögliche Schwierigkeiten im Umgang mit biblischen Texten in heutiger Zeit (u. a. wörtliches Verständnis, historisierende Auslegung), (K41) ◆ erläutern an Beispielen die Bedeutung des Entstehungskontextes und der literarischen Form für eine sachgerechte Auslegung biblischer Texte, (K42) ◆ beschreiben in Grundzügen den Entstehungsprozess der Evangelien, (K43) ◆ erläutern, dass biblische Texte von ihrem Selbstverständnis her Ausdruck des Glaubens an das Wirken Gottes in der Welt sind, (K44) ◆ unterscheiden die Frage nach der Historizität biblischer Texte von der Frage nach ihrer Wahrheit, (K45) ◆ beurteilen die Relevanz biblischer Glaubenserzählungen für Menschen heute, (K46) ◆ erörtern unterschiedliche Verständnisweisen der Bibel als Wort Gottes. (K47) <p>Folgende inhaltliche Akzente können gesetzt werden:</p> <p>Anders sehen und handeln lernen (LG 2, Kap. 2)</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ Metaphern u. Gleichnisse Jesu als Türen zu Gottes neuer Welt. ◆ Reich Gottes ◆ Osterzeugnisse als Hoffnungsgeschichten <p>Interaktionale Bibelarbeit (LG 2, Kap. 8)</p> <p>didaktisch-methodische Anregungen: z.B.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Präsentation: Kurzvorstellung der vier Evangelien - Zeitstrahl: Entstehung der Evangelien - Deutung biblischer Texte (auch: „Sitz im Leben“) - synoptischer Vergleich

Unterrichtsvorhaben	Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung	Inhaltsfelder und inhaltliche Schwerpunkte	Hinweise, Vereinbarungen und Absprachen
<p>UV IV (7)</p> <p>Das Gebet Jesu – Vaterunser</p> <p>Zeitbedarf ca. 10 Ustd.</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler erläutern biblisches Sprechen von Gott als Ausdruck des Glaubens an den sich offenbarenden Gott, (SK3)</p> <p>beschreiben im Vergleich mit anderen Religionen spezifische Merkmale des christlichen Glaubens, (SK6)</p> <p>unterscheiden und deuten Ausdrucksformen des Glaubens in Religionen, (SK9)</p> <p>beziehen bei der Deutung biblischer Texte den Entstehungskontext und die Besonderheiten der literarischen Form ein, (MK2)</p> <p>gestalten religiös relevante Inhalte kreativ und begründen kriteriengeleitet ihre Umsetzungen, (MK6)</p> <p>erörtern an Beispielen Handlungsoptionen, die sich aus dem Christsein ergeben, (UK4)</p> <p>begegnen religiösen und ethischen Überzeugungen anderer sowie Ausdrucksformen des Glaubens in verschiedenen Religionen respektvoll und reflektiert. (HK3)</p>	<p>IF 2: Sprechen von und mit Gott</p> <ul style="list-style-type: none"> ♦ biblische Gottesbilder <p>IF 3: Jesus, der Christus</p> <ul style="list-style-type: none"> ♦ Jesu Botschaft vom Reich Gottes <p>IF 5: Bibel als „Urkunde“ des Glaubens</p> <ul style="list-style-type: none"> ♦ Erzählungen der Bibel als Ausdruck von Glaubenserfahrungen <p>IF 6: Weltreligionen im Dialog</p> <ul style="list-style-type: none"> ♦ Judentum, Christentum und Islam im Dialog 	<p><u>Konkretisierte Kompetenzerwartungen</u></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <p>entwickeln Fragen nach Gott und formulieren eigene Antworten, (K11)</p> <p>erläutern Anfragen an den Gottesglauben, (K12)</p> <p>erläutern die Bedeutung des Vaterunsers als gemeinsames Gebet von Menschen christlichen Glaubens, (K14)</p> <p>erläutern, dass biblische Texte von ihrem Selbstverständnis her Ausdruck des Glaubens an das Wirken Gottes in der Welt sind. (K44)</p> <p>Folgende inhaltliche Akzente können gesetzt werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> ♦ kurze Einbeziehung des Entstehungskontexts und der Verortung in den Evangelien ♦ Bedeutung von Vertrauen (sich jemandem anvertrauen, seine Bitten vortragen) ♦ Bitten des Vaterunsers ♦ Begriffe des Gebets Bewahrung, Versuchung, Schuld, Vergebung, Erlösung ... ♦ Orte und Situationen des Betens ♦ Bedeutung des Betens (vgl.: im Islam eine Säule) <p>Material z.B. unter https://www.rpi-loccum.de/material/pelikan/pel2-99/petvat</p> <p>didaktisch-methodische Anregungen:</p> <p>Produkt: Die Schülerinnen und Schüler erstellen ein Leporello zum Vaterunser (Vorlagen im Internet erhältlich)</p>

Unterrichtsvorhaben	Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung	Inhaltsfelder und inhaltliche Schwerpunkte	Hinweise, Vereinbarungen und Absprachen
<p>UV V (7)</p> <p>Mehr als Klöster und Kreuzzüge: Das Christentum prägt Europa</p> <p>Zeitbedarf ca. 10 Ustd.</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler entwickeln Fragen nach Herkunft, Sinn und Zukunft des eigenen Lebens und der Welt und grenzen unterschiedliche Antworten voneinander ab, (SK1)</p> <p>beschreiben Wege des Suchens nach Sinn und Heil in Religionen, (SK5)</p> <p>führen im Internet angeleitet Informationsrecherchen zu religiös relevanten Themen durch, bewerten die Informationen, Daten und ihre Quellen und bereiten sie adressatengerecht auf, (MK5)</p> <p>erörtern die Verwendung und die Bedeutung von religiösen und säkularen Ausdrucksformen im soziokulturellen Kontext. (UK3)</p>	<p>IF 1: Menschsein in Freiheit und Verantwortung</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ Leben aus dem Glauben: Leitbilder in Geschichte und Gegenwart <p>IF 4: Kirche als Nachfolgemeinschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ Formen gelebten Glaubens ◆ Kirche im Wandel angesichts zeitgeschichtlicher Entwicklungen 	<p><u>Konkretisierte Kompetenzerwartungen</u></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <p>beschreiben vor dem Hintergrund des christlichen Menschenbildes Aspekte, die eine Frau oder einen Mann zu einem Leitbild für das Leben von Menschen machen können, (K1)</p> <p>beschreiben an einer ausgewählten Biografie die Konsequenzen christlichen Glaubens für das Leben und Handeln von Menschen, (K34)</p> <p>beschreiben an einem Beispiel eine Form alternativer Lebensgestaltung aus dem Glauben, (K35)</p> <p>beurteilen die Bedeutung einzelner Menschen in der Geschichte der Kirche. (K39)</p> <p>Folgende inhaltliche Akzente können gesetzt werden</p> <p>(LG2, Kap.4):</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ Das Christentum breitet sich in Europa aus: Missionar und Kirchenbauer ◆ Bonifatius: Apostel Deutschlands ◆ Benedikt von Nursia: Ordnung des Klosterlebens <p>- Was suchen Menschen in alternativen Gemeinschaften?</p> <p>- Was bieten Ordensgemeinschaften?</p> <p>- Welt-fremd? Zum Verhältnis von Gesellschaft und Ordensgemeinschaften</p> <p>Methodischer Vorschlag: Internetrecherche und Präsentation: https://www.religionen-entdecken.de/lexikon/k/kloster-im-christentum</p>

Unterrichtsvorhaben	Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung	Inhaltsfelder und inhaltliche Schwerpunkte	Hinweise, Vereinbarungen und Absprachen
<p>UV VI (7) Wie andere ihren Glauben leben – das Judentum als Wurzel des Christentums</p> <p>Zeitbedarf: ca. 12Ustd</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ♦ unterscheiden Religionen und Konfessionen im Hinblick auf Formen gelebten Glaubens, SK5 ♦ erklären die Bedeutung religiöser, insbesondere kirchlicher Räume und Zeiten, SK9 ♦ nehmen ansatzweise die Perspektive anderer ein, HK2 ♦ achten religiöse und ethische Überzeugungen anderer und handeln entsprechend. HK 3 	<p>IF 6: Weltreligionen im Dialog</p> <ul style="list-style-type: none"> ♦ Glaube und Lebensgestaltung von Menschen jüdischen, christlichen sowie islamischen Glaubens <p>IF 7: Religion in einer pluralen Gesellschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> ♦ Spuren des Religiösen im Lebens- und Jahreslauf 	<p><u>Konkretisierte Kompetenzerwartungen</u></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> ♦ beschreiben an Beispielen, wie Menschen jüdischen, christlichen (und islamischen) Glaubens in unserer Gesellschaft leben, K40 ♦ vergleichen Ausstattung und Funktionen einer Synagoge, einer Kirche (und einer Moschee), K41 ♦ beschreiben zentrale Rituale und religiöse Handlungen in Judentum, Christentum (und Islam) als Gestaltungen des Glaubens und Lebens, K42 ♦ nehmen zu einseitigen Darstellungen von Menschen jüdischen, christlichen (und islamischen) Glaubens im Alltag oder in den Medien Stellung, K44 ♦ erörtern Chancen und Herausforderungen eines respektvollen Miteinanders von Menschen jüdischen, christlichen und islamischen Glaubens im Alltag, K45 ♦ reflektieren ihr eigenes Verhalten gegenüber Menschen anderer religiöser Überzeugungen, K46 ♦ erörtern die Bedeutung von Ritualen und Symbolen für religiöse Feste und Feiern. K50 <p>Folgende inhaltliche Akzente können gesetzt werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> ♦ Israel: Gott- Volk- Land ♦ Die Thora – Lehre und Weisung ♦ Jüdisches Leben und seine Feste ♦ Die Synagoge ♦ Jesus, der Jude ♦ Die Wurzeln unseres Glaubens: Die Erzelternerzählungen

2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

Der Religionsunterricht an unserer Schule will dialogisch mit den Schülerinnen und Schülern die Sinnperspektive von Geschichten, Symbolen und Denkwegen christlicher Traditionen erschließen und ihnen im Unterricht die Freiheit eröffnen, sich mit dieser Sinnperspektive vor dem Hintergrund ihrer Biographie auseinanderzusetzen - aneignend, ablehnend oder transformierend. Dabei sollen emotionale Vorurteile und rationale Hürden gegen den christlichen Glauben durch eine vernunftgeleitete Auseinandersetzung abgebaut werden.

Überfachliche Grundsätze:

1. Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.
2. Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen der Schüler/innen.
3. Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.
4. Medien und Arbeitsmittel sind schülernah gewählt.
5. Die Schüler/innen erreichen einen Lernzuwachs.
6. Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schüler/innen.
7. Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schülerinnen sowie Schülern und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.
8. Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schüler/innen.
9. Die Schüler/innen erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.
10. Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit.
11. Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Arbeit im Plenum.
12. Die Lernumgebung ist vorbereitet; der Ordnungsrahmen wird eingehalten.
13. Die Lehr- und Lernzeit wird intensiv für Unterrichtszwecke genutzt.
14. Es herrscht ein positives pädagogisches Klima im Unterricht. Es wird auf das Einhalten von Regeln, bewährten Gewohnheiten und Ritualen geachtet, mit Störungen wird deeskalierend umgegangen.

Fachliche Grundsätze:

Der Religionsunterricht an unserer Schule versucht den Ansatz des kinder- und jugendtheologischen Arbeitens zu berücksichtigen. Er berücksichtigt Grundelemente kompetenzorientierten Unterrichtens (Diagnostik, lebensweltliche Anwendung, Übung und Überarbeitung, Metakognition etc.), um nachhaltig ein auf Lebenspraxis beziehbares „Glaubenswissen“ zu fördern.

2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und -rückmeldung

Die Leistungsbewertung/Notengebung im Fach Katholische Religionslehre erfolgt **unabhängig von der Glaubensentscheidung** der Schülerinnen und Schüler, denn die christliche Botschaft ist ein Angebot, dessen Annahme auf einer freien Entscheidung beruht.

Die Grundsätze der Leistungsbewertung werden den Schülerinnen und Schülern immer zum Schuljahresbeginn, bei Lehrerwechsel auch zum Halbjahresbeginn mitgeteilt. Jede Lehrerin/ jeder Lehrer dokumentiert regelmäßig die von den Schülerinnen und Schülern erbrachten

Leistungen und eine Rückmeldung hierzu erfolgt in regelmäßigen Abständen. Die Eltern erhalten bei Elternsprechtagen sowie im Rahmen regelmäßigen Sprechstunden Gelegenheit, sich über den Leistungsstand ihrer Kinder zu informieren und dabei Perspektiven für die weitere Lernentwicklung zu besprechen.

Die rechtlich verbindlichen Grundsätze der Leistungsbewertung sind im Schulgesetz (§48 SchulG) sowie in der Ausbildungs- und Prüfungsordnung für die Sekundarstufe I (§ 6 APO – SI) dargestellt. Da im Pflichtunterricht des Faches Katholische Religionslehre in der Sekundarstufe I keine Klassenarbeiten und Lernstanderhebungen vorgesehen sind, erfolgt die Leistungsbewertung ausschließlich im Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“. Dabei bezieht sich die Leistungsbewertung insgesamt auf die im Zusammenhang mit dem Unterricht erworbenen Kompetenzen und nutzt unterschiedliche Formen der Lernerfolgsüberprüfung.

Die im Fach Katholische Religionslehre angestrebten Kompetenzen umfassen auch Werturteile, Haltungen und Verhaltensweisen, die sich einer unmittelbaren Lernerfolgskontrolle entziehen. Eine Glaubenshaltung der Schülerinnen und Schüler soll vom Religionsunterricht ermöglicht werden, darf aber nicht vorausgesetzt oder gefordert werden. Dies bedeutet, wie schon oben erklärt, dass die Leistungsbewertung im Religionsunterricht unabhängig von der Glaubensentscheidung der Schülerinnen und Schüler zu erfolgen hat.

Im Sinne der Orientierung an den formulierten Anforderungen sind grundsätzlich alle im Lehrplan ausgewiesenen Kompetenzbereiche („Sachkompetenz“, „Methodenkompetenz“, „Urteilskompetenz“ und „Handlungskompetenz“) bei der Leistungsbewertung angemessen zu berücksichtigen. Aufgabenstellungen schriftlicher, mündlicher und ggf. praktischer Art sollen deshalb darauf ausgerichtet sein, die Erreichung der dort ausgeführten Kompetenzerwartungen zu überprüfen. Ein lediglich isoliertes, auf Reproduktion angelegtes Abfragen einzelner Daten und Sachverhalte kann dabei den zuvor formulierten Ansprüchen an die Leistungsfeststellung nicht gerecht werden.

Sonstige Mitarbeit

Zu den Bestandteilen der „Sonstigen Leistungen im Unterricht“ zählen:

- mündliche Beiträge zum Unterricht (z.B. Beiträge zu unterschiedlichen Gesprächs- und Diskussionsformen, Kurzreferate, Präsentationen)
- schriftliche Beiträge zum Unterricht (z.B. Ergebnisse der Arbeit an und mit Texten und weiteren Materialien, Ergebnisse von Recherchen, Mindmaps, Protokolle)
- fachspezifische Ergebnisse kreativer Gestaltungen (z.B. Bilder, Videos, Collagen, Rollenspiele)
- Dokumentation längerfristiger Lern- und Arbeitsprozesse (Hefte/Mappen, Portfolios, Lerntagebücher)
- kurze schriftliche Übungen
- Beiträge im Prozess eigenverantwortlichen, schüleraktiven Handelns (z.B. Wahrnehmungen der Aufgaben im Rahmen von Gruppenarbeiten und projektorientiertem Handeln)
- Arbeitsverhalten in verschiedenen Sozialformen und bei wechselnden Methoden (z.B. Arbeiten in Gruppen und Stationenlernen)

Bei der Benotung im Bereich „Sonstige Leistungen“ werden sowohl die Qualität als auch die Quantität und Kontinuität der Beiträge berücksichtigt. Dabei richtet sich die Qualität nach den Anforderungsbereichen Reproduktion, Anwendung und Meinungsbildung bzw. Problemlösung. Darüber hinaus orientiert sich die Leistungsbeurteilung an den für den Religionsunterricht im Kernlehrplan geforderten Kompetenzbereichen, der Sach-, Methoden-, Handlungs- und Urteilskompetenz.

Anregungen zur Kompetenzüberprüfung

Neben den klassischen Methoden zur Kompetenzüberprüfung, die oben genannt wurden, empfiehlt es sich weitere, verschiedene Sinne ansprechende Methoden anzuwenden, um möglichst allen Schülerinnen und Schülern Gelegenheit zu bieten, ihren Leistungsstand darzustellen. Die folgenden „Anregungen nennen Methoden, mit denen zu Beginn oder am Ende einer Unterrichtsreihe, aber auch begleitend dazu, der Kompetenzstand/-erwerb der Schülerinnen und Schüler ermittelt und auch transparent gemacht werden kann

- Fehlertext korrigieren
- Fortschritte dokumentieren: Portfolio
- Bilder betrachten, kommentieren, befragen
- Bildmaterial beschriften und erklären
- Brief schreiben über Erlebnisse/ In einem Brief auf Anfragen antworten/ Leserbriefschreiben
- Stellungnahme verfassen
- Lernplakat erstellen
- Seite für eine Schülerzeitung gestalten
- Schreibgespräch führen
- Ergebnisse in einem Rollenspiel einbringen
- Phantasiereise/ Imaginationsübung durchführen – Assoziationen auswerten
- Collagen erstellen
- Ausstellung vorbereiten und durchführen
- Quizspiele entwerfen und durchführen
- Szenario für ein Computerspiel entwickeln
- Exkursion vorbereiten
- Festtagskalender erstellen (Kirchenjahr; Feste der abrahamitischen Religionen)
- (Kirchen-)Führer erstellen, z.B. für eine katholische und eine evangelische Kirche - möglichst vor Ort
- Psalmenbuch / Gebetbuch erstellen
- Umfrage in der Lerngruppe durchführen
- Gedicht schreiben/Elfchen verfassen • Leporello erstellen
- Museumskoffer, z.B. zu Christlichen Biographien entwerfen

2.4 Lehr- und Lernmittel

Aktuell lernen die Schülerinnen und Schüler mit dem katholischen Religionsbuch „Leben gestalten 1“, Klett 2013.

3. Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen

Vor dem Hintergrund des Schulprogramms und Schulprofils des Konrad-Adenauer-Gymnasiums sieht sich die Fachkonferenz Katholische Religionslehre folgenden fach- und unterrichtsübergreifenden Entscheidungen verpflichtet:

Die Fachschaft Katholische Religionslehre ist wie alle Fächer in das Methodenkonzept des KAG integriert.

Die schulinternen „Tipps für Arbeitsweisen und –methoden“ regeln für die Erprobungsstufe, dass der Religionsunterricht die **Methode der Gruppenarbeit** einübt. Besonderes Augenmerk soll auf die Gleichwertigkeit aller Gruppenmitglieder gelegt werden. Das Vortragen der Arbeitsergebnisse ist sicherzustellen.

In den Klassen 7-10 werden die Methoden „**Brainstorming**“ und „**Plakate erstellen**“ im Religionsunterricht eingeführt. Plakate sollen so gestaltet sein, dass eine feste Struktur erkennbar ist, Informationshierarchie gegeben ist, die gute Lesbarkeit auch auf Entfernung sichergestellt ist und insgesamt das Produkt selbsterklärend gestaltet ist.

Alle Schülerinnen und Schüler des katholischen Religionsunterrichts führen Hefte oder Mappen, die sich an die Vorgaben des TAMs halten und Bestandteil der mündlichen Note sein können.

Im Zuge der Sprachförderung wird sowohl auf eine präzise Verwendung von Fachbegriffen als auch auf eine konsequente Verbesserung des (fach-) sprachlichen Ausdrucks geachtet.

Es können – angebunden an die konkretisierten Unterrichtsvorhaben – vor- und nachbereitete Unterrichtsgänge bzw. Exkursionen zu außerschulischen Lernorten (z.B. Kirche, Gebetsstätte, Museum, soziale Einrichtung etc.) statt. Durch die Zusammenarbeit mit kirchlichen, sozialen bzw. kulturellen Einrichtungen (vor Ort) liefert die Fachgruppe einen über den reinen Fachunterricht hinausgehenden Beitrag zur religiösen Bildung, zur Identitätsbildung und Integration und zum fachübergreifenden Lernen.

Die Zusammenarbeit mit anderen Fächern konkretisiert sich z.B. bei der Durchführung von Exkursionen und Projekten.

Es ist naheliegend von den evangelischen Religionslehrerinnen und -lehrern, Philosophielehrerinnen und -lehrern und deren Schülern zu profitieren. Hier sind die Kolleginnen und Kollegen, die parallel in den Jahrgangsstufen unterrichten, aufgefordert, immer wieder Schnittstellen abzusprechen und evtl. Austausch zu suchen. Auch die Besichtigung der katholischen und evangelischen Kirchen vor Ort lässt sich als Unterrichtsgang in einer Doppelstunde leicht realisieren.

4 Qualitätssicherung und Evaluation

Maßnahmen der fachlichen Qualitätssicherung:

Das Fachkollegium überprüft kontinuierlich, inwieweit die im schulinternen Lehrplan vereinbarten Maßnahmen zum Erreichen der im Kernlehrplan vorgegebenen Ziele geeignet sind.

Kolleginnen und Kollegen der Fachschaft (ggf. auch die gesamte Fachschaft) nehmen regelmäßig an Fortbildungen teil, um fachliches Wissen zu aktualisieren und pädagogische sowie didaktische Handlungsalternativen zu entwickeln. Zudem werden die Erkenntnisse und Materialien aus fachdidaktischen Fortbildungen und Implementationen zeitnah in der Fachgruppe vorgestellt und für alle verfügbar gemacht.

Feedback von Schülerinnen und Schülern wird als wichtige Informationsquelle zur Qualitätsentwicklung des Unterrichts angesehen. Sie sollen deshalb Gelegenheit bekommen, die Qualität des Unterrichts zu evaluieren.

Überarbeitungs- und Planungsprozess:

Eine Evaluation erfolgt jährlich. In den Dienstbesprechungen der Fachgruppe zu Schuljahresbeginn werden die Erfahrungen des vorangehenden Schuljahres ausgewertet und diskutiert sowie eventuell notwendige Konsequenzen formuliert. Nach der jährlichen Evaluation werden die Änderungsvorschläge für den schulinternen Lehrplan eingearbeitet. Insbesondere verständigen sie sich über alternative Materialien, Kontexte und die Zeitkontingente der einzelnen Unterrichtsvorhaben.

Die Ergebnisse dienen der/dem Fachvorsitzenden zur Rückmeldung an die Schulleitung und u.a. an den/die Fortbildungsbeauftragte, außerdem sollen wesentliche Tagesordnungspunkte und Beschlussvorlagen der Fachkonferenz daraus abgeleitet werden.